

# Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

28. Jahrgang.

Nr. 102.

Neuenbürg, Samstag den 27. August

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Mein einiges Deutschland, mein lähmes, heran!  
Wir wollen ein Liedlein euch singen  
Von dem, was die schleichende List euch gewann,  
Von Straßburg und Metz und Lothringen:

Zurück sollt ihr zahlen, heraus sollt ihr geben!  
So stehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!  
So klinge die Loofung: Zum Rhein! über'n Rhein!  
All-Deutschland in Frankreich hinein!

(E. M. Arn dt. 1841, als Thiers die Wälschen aufgerührt hatte.)

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsbehörden.

Da bei verschiedenen Rechnern im Bezirk mit dem 30. Juni d. J. die Wahlperioden abgelaufen und von den Neuwahlen bis jetzt noch keine Anzeigen gemacht worden sind, so werden die Ortsbehörden daran erinnert, letztere **unverzüglich** nachzuholen.

Den 25. August 1870.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Verleihung der Marktstandplätze.

Es werden verliehen werden  
am Mittwoch den 7. Septbr.

Nachmittags 1 Uhr

die Krämer- und Zeugmacherplätze für 2 Jahre;  
am Donnerstag den 8. Septbr.

Vormittags 9 Uhr

die Schuhmacherstandplätze für 1 Jahr;  
die Tuchmacherstände für 2 Jahre.

Den 24. August 1870.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

S ö f e n.

Am Mittwoch den 31. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr

werden vom Gemeindevorstand Brennerberg einige  
hundert Abfallkreiswellen unaußbereitet verkauft.  
Zusammenkunft im Schlag beim Beckeris.

Nachher einige Loos Priemen vom Eichwald  
und Förtelberg. Zusammenkunft um 4 Uhr bei  
der Pflanzschule am Langenbrander Weg.

Den 26. August 1870.

Schultheißenamt.  
Rehfuß.

### Privatnachrichten.

### Sanitätsverein Neuenbürg.

Ferner sind eingegangen:  
bei D. A. N. Römer.

an Geld:

Ref. Steck in Schwann 3 fl. 30 fr., Schulth.  
Kloß in Grumbach Samml. 8 fl. 7 fr., Krauth  
und Comp. 100 fl., Personal der Rothenbach-  
jähmühle 100 fl., Gem. Loffenau 50 fl., Gem.  
Weinberg Samml. 15 fl. 36 fr., gem. Amt Dobel  
61 fl. 30 fr. Gem. Pfl. Igelstock durch Schulth.  
Berisch 50 fl.

an Materialien:

Dobel: 1 Leintuch, 1 Flasche Heidelberggeist,  
Grumbach: 16 Hemden, 3 Leintücher, 1 Haipfel-  
ziechen, 1 P. Unterhosen, 1 P. Socken, 1 St.  
Leinwand, Pf. Amt Loffenau: 2 Säckchen gedörrtes  
Obst, Compressen, Charpie, 12 Hemden, 12 P.  
Socken, 21 Halstücher, 4 Säckchen, 6 Binden,  
1 Leintuch; Hagmaier z. Schwan. 2 Hemden,  
2 P. Socken, Loffenau: 3 Säcke dürr Obst, 8  
Hemden, 15 P. Socken, 2 Handtücher, 6 Säckchen,  
1 Halstuch, 4 Binden, Compressen.

Bei Def. Leopold, D. A. Arzt Dr. Faber,  
Städt. Wesinger, Präs. Staudenmayer:

an Geld:

Samml. in Kapfenh. 25 fl., Pf. Amt Otten-  
hausen Collette 53 fl. 53 fr., Vetst. Dpfer 3 fl.  
55 fr., Dpfer am 14. Aug. 7 fl. 45 fr., Dpfer  
v. Langenbrand 4 fl., Pf. Amt Gräfenhausen  
Dpfer v. Kriegsbetstunden 22 fl. 32 fr. Hauskoll.  
in Gräfenhausen und Obernh. 86 fl., in Arnbad  
27 fl. 15 fr., Oberniebelsbach 16 fl. 12 fr., Unter-  
niebelsbach 13 fl. 45 fr., von einem Ungenannten  
in Gräfenhausen 10 fl., Pfarramt Engelsbrand u.  
Grumbach Kriegsbetst. 7 fl. 6 fr., Beiträge aus En-  
gelsbrand 5 fl. 36 fr., Obermüller Bauer 15 fl.,  
Monteur Guhl 5 fl., Waldsch. Jaß in Demach  
2 fl., N. N. in Neuenb. 4 fl., N. in Nbrg. zur Feier  
des Siegs vom 18. Aug. 1 fl. 45 fr., Wochenamml.

der Jungfrauen in Neuenb. 45 fl. 41 kr., ein Herr aus Pforzheim durch Sonnenu. Lustmauer 1 fl., Pfarra. Feldrenmach Best. Dpf. 1 fl. 52 kr., Private Feldrenmach 7 fl., W. in Demach 4 fl. 21 kr. in Pfingweiler 1 fl., Langenbrand Dpfer 4 fl. 8 kr., Ferd. Schmidt 10 fl., Fr. Hef 1 fl., Berw. Loos 10 fl., W. Kade 1 silberner Löffel, Amtmann Gaupp 10 fl., W. in S. 3 fl., Coll. in Bernbach 21 fl. 9 kr., Herrenalb 100 fl., J. W. 12 kr., an Materialien:

Pf. Amt Engelsbrand 1 Leintuch, 1 Hemd, Barb. Bühner in Gräfenh. 2 Hemden, Feldr. Charpie, Strumpfw Weber Ecker in Lgb. 3 Ellen neue Leinwand, 2 St. ältere, Pf. Kösch in Lgb. 4 P. woll. Socken, Berw. Loos Compressen, 1 Säckchen, 2 woll. Unterleibchen, Leinw., Charpie, Ap. Palm: 1 Schlafrock, 2 Hemden, 2 P. Socken, 2 Sacktücher, 2 Handtücher, 5 Binden, Ref. Steck in Schwann: 3 Leintücher, 4 P. Socken, alte Leinwand, Binden, Amtmann Gaupp 500 St. Cigarren, W. in S. 3 Leintücher, alte Leinwand, Frau Bürgenstein 3 P. Socken, Schulm. Schroth in Bernbach 1 Hemd, Forstw. Wuth das. 1 Hemd, v. Herrenalb 4 Kisten mit Leinwand, Hemden, Leintüchern, Socken, Unterhosen, Schinken, Heidelbeergeist, Heidelbeerfaß, Himbeerfaß und dergl., welche nach Weisung uneröffnet sofort als Eilgut an den W. Sanitätsverein Stuttgart abgingen.

Herzlichsten Dank für diese reichen Gaben und die Bitte auch ferner unserer tapfern Soldaten zu gedenken. Der Sanitätsverein.

Neuenbürg.

Ungefähr 50—60 Pfund schönen

### W a b e n h o n i g

verkauft.

Carl Bohnenberger.

Ein noch brauchbarer Futterstreichholz wird zu kaufen gesucht, von wem sagt die Redaktion.

W i l d b a d.

Durch Geschäfts-Beschränkung sind mir entbehrlich geworden, 2 vorzügliche Radbohrer, 1 Klappjäge, 1 Drehbank etc., sowie eine Partie Speichen-Felgen, 1 Hobelbankblatt, ganz trockene Waare, wozu etwaige Liebhaber einladet

Wagner Citel.

Nächsten Montag den 29. Aug.

Mittags 1 Uhr

wird im Gasthaus zum Röhle in Engelsbrand die

### Maurer-Arbeit

zur Wiederherstellung der Größelthal-Sägmühle in Alford gegeben im Ueberichlagsbetrage von ca. 300 fl., wozu tüchtige Maurer eingeladen werden.

Namens der Sägmühletheilhaber.  
Schwitzgäbele.

Unterreichenbach D. N. Calw.

### Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich meine Wirthschaft zum Lamm dahier nun selbst wieder betreibe, so ersuche Jedermann, mir das frühere Zutrauen wieder zu schenken indem für gutes Getränke und reele Behandlung gesorgt wird.

Lammwirth M. Adam.

Oberniedelsbach.

### 1 Cimer 1869er

Clevner (Vorlast) verkauft.

Christian Glanner Witwe.

### Kronik.

Deutschland.

Amtlich aus Bar le Duc, 24. Aug. 9 Uhr Abends: Chalons vom Feinde geräumt. Unsere Spitzen darüber hinaus. Die Armee (des Kronprinzen) setzt ihren Vormarsch fort.

(Bar le Duc, von wo das Telegr. datirt, ist an der Eisenbahn von Ranzig nach Chalons etwas über Mitte Wegs gelegen.)

Heute Nacht Straßburger Arsenal gänzlich, in der Citadelle die Hälfte der Häuser abgebrannt, auch Kehl sehr gelitten.

Berlin, 22. August, Nachmittags. (Angesommen Nachts halb 12 Uhr.) Brief Seiner Majestät des Königs an Ihre Maj. die Königin. Rezonville 19. August. „Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern gingen das 12. Corps, die Garde und das 9. Corps gegen die nördliche Straße von Metz nach Verdun bis Saint Marcel und Doncourt, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieb als jene Corps rechts schwenkten.

In sehr waldigem Terrain, gegen Nerveille und Saint Privat begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte, nicht heftig, um die Umgehung gegen die starke Position bei Amanvillers und Chatel bis zur Metzger Chaussee abzuwarten. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam das Terrain gewonnen wurde. Saint Privat wurde vom Gardecorps, Verneville vom 9. Armeecorps genommen. Das 12. Corps und die Artillerie des 3. griffen nun in das Gesecht ein.

Gravelotte wurde von den Truppen des 7. und 8. Corps und die Wälder von beiden Seiten genommen und mit großem Verluste behauptet. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein enormes Feuer hinter den Schützengräben en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende 2. Corps den Feind mit dem Bajonette angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8 Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königsgrätz nicht, aus denen mich dießmal der Minister v. Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten mich mit enthusiastischem Hurrah, sie thaten Wunder von Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt vertheidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten, sehr festen Lager der Festung Metz zusammengebrängt steht, ist noch nicht zu berechnen.



nen. Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen, und Namen zu nennen, da mir zu viele Bekannte oft unverbürgt benannt werden; Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben; Waldersee ist ernstlich verwundet, wie man sagt aber nicht tödtlich. — Ich wollte hier bivouaciren, fand aber nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf einem mitgeführten königlichen Krankenwagen ruhte; und da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit dreißig Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns Sieg verleihe.

Wilhelm."

Berlin den 24. Aug. Die Provinzialkorresp. schreibt: in Kurzem wird die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Vorposten der kronprinzlichen Armee gehen bis zur Aube und Marne. In Kurzem wird der Kronprinz den Feind auf dem letzten Gebietsabschnitt vor Paris auffuchen. Die bereits erprobte ruhmreiche Armee des Kronprinzen, worin Nord- und Süddeutschland in herzlicher Waffenbrüderschaft vereinigt sind, wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was sie am Rhein herrlich begonnen. Für unsere Küsten dürften alle Gefahren jetzt fast gänzlich beseitigt sein.

Karlsruhe den 22. Aug. Die Franzosen scheinen nach ihrem bisherigen Benehmen die Ueberlieferung einer Kriegsführung großen Stils verloren zu haben. Wenigstens deutet das Bombardement von Saarbrücken und jenes von Kehl auf die Hilfsmittel, für welche die französische Sprache ein bezeichnenderes Wort hat, als die deutsche, nämlich „mesquin“. Zu deutsch würde man das wohl „schäbig“ nennen. Man sollte fast glauben, daß Frankreich es darauf angelegt, durch Turkos, Bombardement vertheidigungsloser Städte, Ausweisung hilfloser Menschen und niederträchtige Haltung einer Presse, die von wenigen bessern Stimmen sogar in Paris verurtheilt wird, die letzte Achtung Europas zu verschmerzen.

Karlsruhe den 24. Aug. Eine Approche bei Straßburg heute Nacht bis 1000 Schritt. Bahnhof vor Austerlizerthor besetzt, ohne Verlust.

Kehl, 22. August. Ueberall ein trauriges Bild der Zerstörung des früher so lebhaften reinlichen Städtchens. Dasselbe war ganz von den Einwohnern verlassen. Alles flüchtete sich mit den nöthigsten Mobilien in die benachbarten Orte Kork, Appenweier etc., und alle öffentlichen Lokale waren geschlossen, so daß man von Speisen und Getränken nichts bekommen konnte. Gestern wurde zwar nicht geschossen, doch wurde Niemand gestattet, sich in die Nähe des Rheins zu begeben. Fast jeder Fremde, die in großer Anzahl eintraten, suchte sich eine Reliquie von zerplakten Granatenkugeln mit nach Hause zu nehmen. Beinahe kein Haus der Stadt ist ohne Beschädigung verblieben.

Saarbrücken den 19. Aug. Einzelne Episoden, welche Verwundete aus der Schlacht bei Metz (vermutlich Marslatour am 16.) erzählen, sind wirklich heroisch. So soll das 3. Kürassierregiment 3 französische Bataillonskarree gesprengt und einen franz. Adler buchstäblich aus einem Regiment Franzosen herausgehauen haben. In der That hatten viele der verwundet hier durchgebrachten Franzosen gräßliche Hieb-

und Stichwunden, u. A. war einem französischen Offizier der Arm nahe der Schulter abgehauen, ein Infanterist hatte eine klaffende Kopfwunde, ein anderer eine gespaltene Schulter. Ferner soll ein Bataillon des bereits hier am 6. so fürchterlich mitgenommenen 12. Regts. vor Metz einen von den Franzosen auf das Hartnäckigste vertheidigten Weinberg genommen und sämtliche Franzosen darin mit Bajonet oder Kolben niedergemacht haben. Ueber 300 preuß. Offiziere sollen theils todt, theils verwundet die Wahlstatt bedeckt haben, und die Verluste der Franzosen dürften wohl noch bedeutender sein. — Die Kavalleriecharge des Zieten-Husaren-, 16. Husaren- und 12. Dragonerregiments auf feindliche Quarrés soll eine außerordentliche Waffenthat gewesen sein. Obgleich unsere Kavallerieregimenter schwere Verluste zu erleiden hatten, so durchbrachen sie doch die Quarrés und hieben Alles nieder, so daß man die ganze Masse von zwei französischen Bataillonen zusammengehauen auf dem Kampflage liegen sah. Die Franzosen waren bei diesem Gefecht in der Mehrzahl, daher auch wohl die von ihnen ergriffene Offensive... Je näher dem Ziele, desto brennender wird die Begier und desto bewundernswerther der Eifer unserer Soldaten. Man kann sich in der That weder von den Massen, noch von der Stimmung dieser Massen einen Begriff machen, wenn man nicht mit ihnen marschirt, nicht mit ihnen Strapazen ertragen und nicht gesehen hat, wie sie sich schlagen. Unsere Soldaten sind in diesem Kriege ungewöhnlich erbittert. Jeder Einzelne fühlt sich beleidigt, jeder Einzelne fühlt sich berufen, den lange geduldig ertragenen Hochmuth der Franzosen gründlich und wo möglich auf lange zu demüthigen. Dahin drängt und strebt Alles, und es hat in der That allen Anschein, daß es diesmal erreicht wird.

Vorgestern giengen wieder 2000 Bergleute von Saarbrücken und Umgegend nach Metz ab, um bei dem dortigen Schanzen- und Minenbau Verwendung zu finden, oder aber auch an der Metz umgehenden Eisenbahn, welche die Preußen anlegen, Verwendung zu finden.

Preuß. Bl. erzählen: Als die 130 franz. Offiziere in Königsberg ihr Traktament ausbezahlt erhielten und nun Jeder über den Empfang quittiren sollte, stellte es sich heraus, daß 17 von ihnen nicht einmal ihren Namen schreiben können. Das nennt man: an der Spitze der Civilisation marschiren!

### \* Elsaß und Lothringen.

Nur wenige Wochen sind seit der Kriegserklärung verflossen, und schon dürfen wir an einen, so Gott will baldigen und für Deutschland ehrenvollen Frieden denken. Oft ist es den Deutschen vergönnt gewesen, zu siegen, und nur selten ist ihnen die Frucht des Sieges unverkümmert zugefallen. In der Regel verdarben die Federn wieder, was das Schwert vollbrachte, und bis zur Stunde noch leidet das deutsche Volk unter Dem, was die Diplomaten im Jahr 1815 an ihm gesündigt haben. Man ließ damals Frankreich seine übermächtige Stellung und seine Grenze gegen Deutschland, die es ihm möglich machte, stets sprungbereit auf der Lauer gegen den friedlichen Nachbar zu stehen, man ließ

ihm sogar Straßburg als ein wohlangelegtes Ausfallthor nach Süddeutschland.

Es ist nun freilich diesmal anders gekommen, die günstige Angriffsstellung hat die Franzosen nichts genügt, sie mußten Dank der deutschen Einigkeit und Tapferkeit an den Rückzug denken, noch ehe sie angreifen konnten, Elsaß und Lothringen ist von den deutschen Truppen besetzt, und Straßburg wird in wenigen Tagen, vielleicht während wir dieses schreiben, eine deutsche Besatzung haben. Unsere Truppen werden dort wie im übrigen Elsaß und Lothringen unter der großen Mehrheit des Volkes deutsche Sprache und Sitte wiederfinden; der wälsche Laß, der oben ausliegt, wird nicht lange Stand halten gegen das erwachende Bewußtsein deutscher Stammesverwandtschaft. Der freche Länderraub, mittelst dessen sich der Franzos dieser herrlichen deutschen Provinzen bemächtigt hat, gehört den Zeiten der tiefsten Erniedrigung Deutschlands an.

Im Westphälischen Frieden von 1648 entriß Frankreich, „welches bei seiner Einmischung in den dreißigjährigen deutschen Bürgerkrieg sich hoch und theuer wider jede Eroberungssucht verwahrt und heilig versprochen hatte, bei dem Frieden keinerlei Entschädigung zu fordern, sondern vielmehr alle besetzten deutschen Länder und Plätze zurückzugeben“\*) dem deutschen Reich den größten Theil des Elsaßes mit ausdrücklicher Ausnahme von Straßburg und einigen andern reichsunmittelbaren Theilen.

Diese Ausnahme verdroß Ludwig den Vierzehnten und im Jahre 1681, mitten im tiefsten Frieden, schickte er ein französisches Heer vor Straßburg und nahm diese freie Reichsstadt ein. Der deutsche Kaiser Leopold I. war mit sammt dem deutschen Reiche so schwach und durch die Türkenkriege gefesselt, daß sie diese französische Schandthat geschehen und ungerächt ließen. Hiemit kam das ganze Elsaß unter französische Botmäßigkeit, und ein halbes Jahrhundert später Lothringen nach, welches im Frieden von 1738 von Oestreich den Franzosen ausgeliefert und feierlich verbürgt wurde. (Schluß folgt.)

\*) Wörtlich aus Wirth's „Geschichte der Deutschen“ 1. Auflage Bd. 3. S. 563.

#### Württemberg.

Stuttgart den 24. Aug. Se. Maj. der König hat sich heute nach Ulm begeben um die dort befindlichen Ersatztruppen sowie die fortifikatorischen Werke zu besichtigen. — Es dürfte wohl zu einiger Beruhigung dienen, aus dem Munde von Württembergern, die Paris zu verlassen genöthigt werden, zu vernehmen daß sie von der kais. russ. Gesandtschaft, der, wie bekannt, die Interessen der in Frankreich befindlichen Württemberger anvertraut sind, die entgegenkommendste Unterstützung gefunden. Es wird dabei von den Vertriebenen ausdrücklich bemerkt, daß J. Maj. die Königin Olga diese Angelegenheit wiederholt und dringend empfohlen.

#### Der Krieg.

Das neue „Leipzig“ ist geschlagen,

Es fehlt nur noch „Waterloo“!

§ Stuttgart, 25. Aug. Das neue Leipzig heißt Metz, das neue Waterloo heißt — Paris.

Freilich hat der Kampf vor Metz viel Blut, viel edles Blut gekostet; aber er hat auch den ganzen Krieg entschieden! Bazaine ist und bleibt von der Reserve-Armee abgeschnitten, höchstens 100,000 Mann hat er nach Metz gerettet. In welchem Zustande, in welcher Stimmung sind diese? An Entschluß ist nicht zu denken; es mangelt an Proviant, an Munition. Bazaine weiß, daß ihm nur zweierlei übrig bleibt: capituliren oder sich durchschlagen. Der Versuch sich durchzuschlagen kostet sicherlich jedem anderen Mann das Leben. Nach Westen, in der Richtung nach Paris sich durchzuschlagen ist vornweg eine Unmöglichkeit, denn da sind alle Wege verammelt. Großartige Truppenmassen sind zur Armee Steinmetz gelassen; sie brachten jene furchtbaren Geschosse, jene gezogenen 24-Pfünder, die meilenweit sicher treffen und fürchterliche Verheerungen anrichten. „Erstaunt“, sagt die „Neue fr. Presse“, lauscht die Welt der Kunde von den deutschen Siegen bei Metz und die fremden Völker wundern sich, welche kriegerische Kraft, welcher Schlachtenmuth in der friedlichen „Nation der Denker und Dichter“ lebt. Auf ihrem eigenen Boden, unter dem Schutze einer ihrer stärksten Festungen, werden die Franzosen niedergeworfen und ihr Uebermuth durch das deutsche Heer gebeugt. Das ist ein Schauspiel, welches die Welt schon lange nicht mehr gesehen hat und das sie mit schauerlicher Neugier betrachtet. Der Sieg über Bazaine vernichtete nicht nur den Kern der französischen Operations-Armee; er vernichtete auch die Möglichkeit aus dieser eine neue Armee zu schaffen. Der wesentlichste Theil der Reiterei ist bei Bazaine, bei ihm sind die besten Abtheilungen der Feld-Artillerie; nur aus den Elementen, die Bazaine anvertraut waren, wäre es vielleicht möglich gewesen, den Rahmen für eine neue Feldarmee zu gewinnen. Bazaine ist aber eingeschlossen und damit die Möglichkeit eine neue Armee zu bilden für eine lange Zukunft abgeschnitten. Wollte man in Frankreich eine Rekrutirung veranstalten, so ist der deutschen Reiterei ein Leichtes, jeden Versuch widerstandlos niederzuwerfen und in dem offen daliegenden Frankreich Schrecken umherzutragen. Binnen wenigen Tagen wird die Belagerungs-Armee für Metz gebildet sein, dann brechen die Armeen Kronprinz und Prinz Friedrich Karl gegen Paris auf. Es ist eine gewaltige Heeres-Masse, bestehend aus 15 Armeecorps; sie zählen zum Mindesten 500,000 Mann, mit dem vorzüglichsten Kriegs-Material in jeglichem Bedarf ausgestattet.

#### Ausland.

Paris, 22. Aug. Offiziell. Der Minister des Innern hat gestern ein Bulletin veröffentlicht, des Inhalts: Die Regierung habe seit zwei Tagen keine Nachricht von der Rheinarmee. (Wird schon noch kommen.)

London, 18. Aug. Die „Times“ ist bereits vollauf in dem Fahrwasser der faulen Vermittlungsvorschläge, ganz vergessend, daß es Demgar nicht zukommt, mitzureden, der nicht mitthut.

„Das Kaiserreich ist die Lüge.“

Napoleon.

Gez. Dillivier. Grammont.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neubürg.